

dgv-panel Südasien

Konzepte kontextualisiert:

Wasser? Stämme-Kasten? Besessenheit? Mythos und Geschichte? 'Puritanische Muster'?

1) "Ganga fest im Griff? Beobachtungen zu Wasser in Tamil Nadu"

Bettina Weiz, M. A., München/London (bweiz@yahoo.co.uk)

Wasser findet in ethnologischen Abhandlungen über Indien immer wieder Erwähnung, sehr häufig als positiv bewertetes, lebens-spendendes, glückverheißendes Element. Dieser Vortrag stellt das Wasser in den Mittelpunkt der Betrachtung; er zeigt, wie und warum solche rein positiven Wertzuschreibungen zu kurz greifen.

Der Vortrag fußt auf Feldforschungen im nördlichen Tamil Nadu /Südindien: Auf der Beobachtung des alltäglichen Umgangs mit Wasser wie auch auf theoretischen Erörterungen des Wertes und der Bedeutung von Wasser mit GesprächspartnerInnen vor Ort. Die Beispiele umfassen den Hausgebrauch von Wasser, seine Speicherung und Verteilung mit Hilfe von Reservoirien verschiedenen Typs, die Einführung einer leitungs-basierten Wasserversorgung bis hin zu rituellen Nutzungen des Wassers und zu seiner mythologischen Verknüpfung mit der Göttin Gangai-Amman.

Dabei zeigt sich, daß Wasser sinnvollerweise nur abhängig von der Art und Weise betrachtet werden kann, wie es gefaßt ist. Als maximal eigenschaftslose Substanz nimmt es augenblicklich sämtliche Formen, Farben und Qualitäten an, mit denen es in Berührung kommt. Diese überträgt es auch so effizient wie kein anderes Material. Deshalb kann der Umgang mit Wasser gesellschaftlich ein äußerst heikles Unterfangen werden; so wird das kostbare Naß etwa zum Zeiger von Unterschieden in der gesellschaftlichen Hierarchie.

Der Vortrag argumentiert, daß das Wasser mit seiner Eigenschaftslosigkeit und idealen Transmitter-Funktion ein Denkmodell jenseits des hierarchisch geordneten Kosmos der indischen Gesellschaft bereitstellt.

2) "'Untouchables' in the Context of 'Tribal Society': Research in the Niamgiri hills of Orissa (India)"

Dr. Roland Hardenberg, Berlin (hardenberg@gmx.de)

This presentation is based on 16 months of fieldwork in the Niamgiri mountains of Orissa. The main arguments will be that the ideas pertaining to Harijan people in the context of the tribal society of the Niamgiris are not identical with the ideology of 'untouchability' existing in caste society. I will focus on a group of people commonly called Dom or Dombo, who are categorized as a „scheduled caste% (SC) in official records and can be found in most parts of Orissa, in the coastal plains as well as in the hills, valleys and plateaus of the hinterland. Despite the fact that the Dom/Dombo bear the same name throughout the region and earn their living everywhere in quite similar ways, it will here be argued that they form part of different social wholes. They may share a low position in either caste and tribal society and they may interact in quite the same way with other castes as they do with their tribal neighbours, but their position in the social order is explained and valued in different ways. By looking at the value-ideas that give meaning to social interaction we can understand the difference between a 'tribal client' and the member of an 'untouchable caste', even if they are both economically dependent and socially inferior.

3) "Besessenheit als religiöse Praxis: Zum Wechselspiel ethnologischer Skepsis und indigener Umstrittenheit am Beispiel Indien"

Dr. Beatrix Hauser, Halle (hauser@ethnologie.uni-halle.de)

Dieser Beitrag diskutiert den akademischen Diskurs über Besessenheit von Frauen auf dem indischen Subkontinent. Dabei werden verschiedene Ansätze, deren Prämissen und Implikationen identifiziert mit dem Ziel zu zeigen, zu welchen Konstruktionen von Weiblichkeit das Unverständnis der Forschenden für die ihnen fremde Körpererfahrung führt. Gerade weibliche Besessenheit scheint pauschal als Symptom psychischen Leidens oder als subalterne Kritik der ansonsten Machtlosen gewertet zu werden. Ich zeige, wie die forschersche Skepsis an der Authentizität dieses Phänomens von der indigenen brahmanischen Sichtweise bestärkt wird, die ihrerseits die religiöse Bedeutung von Besessenheit negiert und abwertet, obwohl — oder gerade weil — es sich dabei auch um eine weit verbreitete weibliche (und subalterne) kulturelle Praxis der Gottesverehrung handelt.

4.) „Heilige und Helden: lokale Geschichtsschreibung in Devprayag“

PD Dr. Karin Steiner, Freiburg/Würzburg (Karin.Steiner@t-online.de)

Eine moderne Stiftungsinschrift am Raghunath-Tempel in Devprayag (Uttaranchal) ein Dokument lokaler Historiographie – wird kontextualisiert und dekonstruiert, ausgehend von der Tatsache, das Geschichtsbewusstsein eine wesentliche Rolle spielt bei der Ausbildung sozialer Identität. Dabei lassen sich unterschiedliche Merkmale von Geschichtsbewusstsein ausmachen, die eine interessante Mischung aus sogenanntem westlichem (wie sie etwa Peter Burke herausgearbeitet hat) und indischem, vielleicht hinduistischem, historischen Denken darstellen.

5) "Hindu 'Puritan patterns'? Zur komparatistischen Methodik sowie Daten einer nordindischen Händlerkaste"

Ulrich Oberdiek, Freiburg (Ulrich.Oberdiek@t-online.de)

Obwohl der 'Puritanismus' eine gewisse Faszination hat, gehört der Diskurs darüber nicht zu den großen, vielbeachteten Themen. Jedoch haben 'puritanische' Haltungen, Prozesse und Glaubensrichtungen eine beachtliche Wirkungsgeschichte - in verschiedenen kulturellen Kontexten -, man muß nur an die gegenwärtige US-amerikanische Politik und Kultur denken.

Wenn hinduistisch-indische kulturelle Zustände und Prozesse als 'puritanisch' bezeichnet werden, so bedarf es der Begründung, wie und warum dieser Terminus, der zunächst westlich-historische Phänomene bezeichnet, auf Indien angewendet werden kann. Viele Autoren, von Max Weber über W.E. Mühlmann bis M.N. Srinivas, haben indische Kasten, besonders 'höhere', als 'puritanisch' bezeichnet, aber die allermeisten haben dies nie inhaltlich ausgefüllt oder Definitionsversuche gemacht.

Es gibt jedoch systematische Versuche zu einer komparatistischen Verwendung des 'Puritanismus-Konzeptes' für revivalistische islamische Bewegungen in Afrika, und es ist sogar der Terminus eines sozusagen universellen "puritan pattern" geprägt worden, wobei diese Phänomene nicht mit dem für Indien Gemeinten vergleichbar sind. Das Referat behandelt diese Probleme und geht, basierend auf einer Feldforschung, auf empirische Daten einer nordindischen Händlerkaste ein.